

Inhalt

Vorwort	7
Einführung	11
1 Gottes Absichten mit der Ehe	15
2 Der größte Ehezerstörer	25
3 Die vier großen Segnungen eines Ehemanns für seine Familie	35
4 Die acht häufigsten Eheprobleme	39
5 Die Rolle der Ehre in einer Familie	53
6 Zwei Feinde eines Priesters und Königs	61
7 Die Rolle der Frau in der Ehe	73
8 Das größte Geheimnis: die manifeste Gegenwart Gottes	79
9 Tägliche Checkliste für Nachfolger der Feuerflamme	85
10 Zusammenfassung	91

Vorwort

Dieses Buch ist aufgrund der Dringlichkeit der Zeit entstanden, in der wir leben. Überall, wohin meine Frau und ich reisen, ob innerhalb von Nordamerika oder zu verschiedenen anderen Ländern, werden wir mit einer schweren Krise konfrontiert. Damit meine ich den beklagenswerten Zustand vieler, auch christlicher Ehen. Bei vielen finden sich tief verborgene Gefühle der Entmutigung und Hoffnungslosigkeit oder ein Sich-Zufriedengeben mit einer Ehe, die in vielen Fällen weit hinter dem zurückbleibt, was der allmächtige Gott damit beabsichtigt und gewollt hat. Es gibt kaum Zeugnisse von Ehebeziehungen, die von Gott durchdrungen und mit Freude erfüllt sind.

Gott ist in erster Linie ein Vater. Sein ganzes Wesen ist von Vaterschaft geprägt, und deshalb hat er in seinem heiligen Herzen ein tiefes Verlangen danach, der Welt zu offenbaren, was die wahre Bedeutung der Familie ist. Zuerst müssen wir klar erkennen, dass Gott der Urheber, Designer und Sinngeber der ehelichen Beziehung zwischen einem Mann und einer Frau ist. Dahinter steckt sein Wunsch, jedes Paar vielfältig und reichlich zu segnen.

Vielleicht hilft es, wenn ich an dieser Stelle ein wenig meinen persönlichen Hintergrund deutlich mache. Ich bin in einer großen religiösen Familie mit vier Schwestern und drei Brüdern aufgewachsen, von denen ich das zweitjüngste Kind war. Wenn ich an die 19 Jahre denke, die ich zu Hause verbracht habe, erinnere ich mich hauptsächlich an große Spannungen, Ängste und Geschrei sowie jede Menge ironisches und spötti-

sches Gerede. Ich kann mich nicht entsinnen, dass bei uns zu Hause freundliche Worte ausgesprochen worden wären.

Jedes von uns acht Kindern kann sich daran erinnern, dass über die Untreue unseres Vater und den Hass seiner Familie auf meine Mutter geredet wurde. Manchmal nahm mich meine Mutter frühmorgens zur Messe um 5.30 Uhr mit. Ich weiß noch, dass ich in der Kirche oft etwas darüber hörte, wie wir unser Leben führen sollten. Leider war das, was ich zu Hause erlebte, so grundverschieden von dem, was in der Kirche gesagt wurde. Ich habe viele Erinnerungen daran, dass ich nachts jäh aus dem Schlaf aufwachte und hörte, wie meine Mutter weinte. Dabei möchte ich meine Familie oder meine Eltern keineswegs wegen meiner Kindheit anklagen. Tatsächlich glaube ich, dass wir alle unser Bestes taten, so wie wir eben konnten. Meine Mutter hatte ihrerseits eine Mutter, die sehr viel kreischte und keifte und die überglücklich war, als sie hörte, dass unser Großvater in den Kohlegruben von Pennsylvania ums Leben gekommen war.

Es gibt viele Menschen wie mich, die unter den Nachwirkungen von Missbrauch und Hass leiden. Wenn man einen Stein ins Wasser wirft, sinkt er auf den Grund, aber die Auswirkungen seines Auftreffens auf die Wasseroberfläche bleiben in Form von Wellen erhalten. Wenn jemand verletzt wird, ist er häufig von den Folgen dieser Verletzung geprägt. Wir müssen durch das Blut Jesu von jedweder Form des Hasses in uns gereinigt werden, sonst bleibt der Hass zwangsläufig in uns.

Meine Frau hatte einen alkoholabhängigen Vater, und ihre Mutter musste all die Lasten und Sorgen tragen, die in einer kaputten Alkoholikerfamilie zum normalen Leben gehören. Ich möchte nochmals unterstreichen, dass der einzige Grund, weshalb ich diese negativen Hintergründe unseres eigenen Aufwachsens erwähne, der ist, andere zu ermutigen, damit sie eine ebenso überwältigende Heilung und Wiederherstellung erfahren wie wir. In unseren beiden Herkunftsfamilien gab man sich zwar alle Mühe, brachte aber dennoch nichts

anderes zustande als tief verletztes, dysfunktionales Verhalten.

1980 wurden Marie und ich mit all unseren ungeheilten Problematiken von Gott zusammengefügt, um unsere eigene Familie zu gründen. Was die vergangenen 28 Jahre angeht, können sowohl Marie als auch ich nichts anderes sagen, als dass unser Ehe- und Familienleben schlicht der Himmel auf Erden gewesen ist. Wie hat Jesus gesagt: „... das Reich Gottes ist mitten unter euch“ (Lk 17,21).

Was Sie im Folgenden lesen werden, sind die Wahrheiten und Geheimnisse, die der Herr uns im Verlauf der letzten dreißig Jahre gelehrt hat.

Geht nun hin und macht alle Nationen zu Jüngern, und tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, und lehrt sie alles zu bewahren, was ich euch geboten habe! Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis zur Vollendung des Zeitalters (Mt 28,19-20).

Ich möchte noch anmerken, dass wir von anderen etliche Ratschläge bekamen, was notwendig sei, damit unsere Ehe funktionieren würde:

1. Geld auf dem Bankkonto – hatten wir aber nicht.
2. Eine gute Arbeitsstelle mit Zukunft und solidem Einkommen – hatten wir nicht.
3. Sich Zeit lassen, um einander wirklich gründlich kennenzulernen und die beiderseitige Kommunikation einzuüben – wir hatten aber kaum Zeit, einander kennenzulernen.

Fast alles, wovon andere uns sagten, wir würden es brauchen, besaßen wir nicht! Und doch haben wir dank Gottes Gnade die Hauptfaktoren einer fantastischen Ehe entdecken dürfen.

In Jesu Liebe

Greg Violi

Einführung

Dieses Buch verfolgt die Absicht, aus guten, aus schlechten und aus hoffnungslosen Ehen fantastische Ehen zu machen, und es möchte ein Fundament legen, auf dem verlobte Paare eine fantastische Ehe erleben können. Es ist an der Zeit, dass die Welt Ehen sieht, die so sind, wie Gott sie sich von jeher gedacht hat. Die Ehebeziehung war nämlich dazu gedacht, der ganzen Schöpfung zu demonstrieren, wie Gottes ureigenes Herz der Liebe seine Braut umwerbend zu sich zieht und wie die Braut ihrerseits auf diese außergewöhnliche, reine Liebe mit freudiger, demütiger Unterordnung reagiert. Leute, die in einer schlechten Ehe leben, sagen oft:

- „Ich liebe ihn/sie einfach nicht mehr.“
- „Ich hätte ihn/sie niemals heiraten sollen.“
- „Es gibt absolut keine Hoffnung mehr.“
- „Das wird nie im Leben funktionieren.“
- „Ich habe den/die Falsche(n) geheiratet.“
- „Seelsorge – haben wir alles probiert!“
- „Er wird sich nie verändern.“
- „Ich kann ihm/ihr niemals vergeben.“
- „Es ist zu spät.“
- „Ich empfinde nichts mehr.“
- „Es wäre für alle Beteiligten besser, wenn wir uns trennen.“

Das alles wird laut ausgesprochen, aber es gibt noch viel mehr Dinge, die nicht gesagt, wohl aber im Inneren bewegt wer-

den; und diese Dinge verursachen noch weit mehr Probleme als die ausgesprochenen. Gott sagt, die Liebe denkt nichts Schlechtes (vgl. 1 Kor 13). Dinge, die viele denken, aber nicht sagen, sind:

- „Ich werd’s ihm/ihr heimzahlen.“
- „Ich wünschte, er/sie würde den Schmerz verspüren, den er/sie mir zugefügt hat.“
- „Ich werd’s ihm/ihr schon zeigen.“
- „Was glaubt er eigentlich, wer er ist?“
- „Wieso hat er das gemacht?“
- „Er wird kriegen, was er verdient.“
- „Ich wünschte, er wäre tot.“
- „Ich hasse ihn/sie.“
- „Ohne ihn/sie wäre alles so viel besser.“

Mit diesem kleinen Buch möchte ich aufzeigen, dass all diese Gedanken es darauf anlegen, das zu stehlen, zu töten und zu zerstören, was Gott sich vorgenommen und angeordnet hat, um seine ungeheure Gnade zu offenbaren. Er möchte nämlich das, was der Feind zum Bösen gedacht hat, benutzen, um uns zu stärken und zu verändern. Der Heilige Geist hält Ausschau nach hilf- und hoffnungslosen Situationen, um daran seine Allmacht zu erweisen, sodass die Beteiligten und alle, die es sehen, anerkennen müssen: „Das kann nur Gott getan haben.“ Alle Ehre und Anerkennung für die Heilung und Verwandlung von Ehen wird dann allein ihm zufallen. Marie und ich sind durch Gottes Gnade gewiss, dass Ihre Ehe und Ihr Leben völlig anders sein werden, nachdem Sie dieses Buch gelesen haben. Die vielen, vielen Ehen, deren völlige Heilung wir miterlebt haben, bestärken uns in dieser Gewissheit.

Quer durch dieses Buch werden wir das Kreuz als Gottes ureigenste Kraft zur Errettung aller, die glauben, erkennen. Errettung ist ein Wort, das alles einschließt: Es umfasst die Rettung vor dem Zorn Gottes, Befreiung von bösen Mächten, Heilung, ganzheitliche Freisetzung, Wiederherstellung und

vieles andere mehr. Wenn jemand zum Kreuz geht, bringt er jedwede gegen sein Leben gerichtete Macht des Bösen dorthin, auf dass sie durch die Kraft des Blutes Jesu Christi zerstört werde. Geht jemand mit all seinem Schmerz, all seiner Sünde und auch den Sünden anderer zum Kreuz, so wird das urtümlich Böse, das darauf angelegt war, ihn zu zerstören, nunmehr durch die Macht der Liebe Gottes auf Golgatha seinerseits zerstört.

Überall in diesem Buch werde ich lehren, wie wir das Kreuz Jesu Christi anwenden können, um jeder Not zu begegnen und all das Böse zu vernichten, mit dem man in dieser Welt je zu tun hatte oder haben wird. Als Jesus am Kreuz starb, zerschlug er die ganze Macht des Bösen (vgl. 1 Joh 3,8 und Hebr 2,14). Durch seine Striemen – hervorgerufen durch die Schläge von mit Nägeln gespickten Peitschen – sind wir geheilt. Darum gilt: Bringt jemand all seine Sünde, Krankheit, Unterdrückung, Angst usw. ans Kreuz, wo Jesus zerschlagen wurde, dann nimmt der Herr all das auf sich selbst und setzt Heilung frei, wo vorher Verwundungen waren: „... durch seine Striemen ist uns Heilung geworden“ (Jes 53,5b). Ich kann entweder versuchen, mit meinem Schmerz selbst fertig zu werden, oder Jesus gestatten, meinen Schmerz auf sich zu nehmen.

Wenn sich beispielsweise eine Frau entscheidet, den Schmerz mit sich herumzutragen, den ihr jemand zugefügt hat, dann wird sie die schmerzlichen Erinnerungen und den mit diesem Schmerz verbundenen Zorn immer wieder durchleben. Geht sie aber zum Kreuz und spricht dem Übeltäter Vergebung zu, so wird sie die Heilung erfahren, die Barmherzigkeit und Liebe mit sich bringen.

Das Kreuz ist mehr als ein historisches Geschehen vor etwa 2000 Jahren. Das Kreuz steht für einen übernatürlichen Akt göttlicher Liebe und Macht, und jeder, der glaubt und sein Leben einschließlich seiner Sünden und der Sünden anderer an ihm zum Kreuz bringt, erfährt die damit verbundene Kraft. Die Liebe überwindet immer; und Gott wird immer das Böse überwinden. Diese umfassende Kraft des Kreuzes wird in diesem Buch immer wieder enthüllt werden.

Gottes Absichten mit der Ehe

Der Herr hat gesagt, es sei nicht gut für den Menschen, allein zu sein (vgl. 1 Mo 2,18). In dieser schlichten Aussage stecken mehrere Prinzipien. Als Erstes ist es Gottes Gedanke, dass der Mensch bzw. der Mann nicht allein sein, sondern die Vervollkommnung seines Lebens erfahren soll, indem ihm eine notwendige Ergänzung hinzugefügt wird, nämlich die Frau. Da die Frau durch Entnahme aus dem Mann erschaffen wurde, fühlt ein Mann ohne sie immer eine gewisse Leere. Nur dann, wenn ein Mann von Gott eine spezielle Gabe erhalten hat, allein leben zu können, kann er das aushalten und für sich allein Erfüllung finden. Aber das ist weder die Norm noch Gottes ursprünglicher Plan. *Gott ist die Wahrheit, und wenn er etwas ausspricht, meint er es auch!* Einsamkeit ist ein Fluch, der auf so manchem Leben liegt. Häufig liegt es an einem von zwei Gründen, wenn ein Mensch mitten unter vielen anderen allein bleibt. Diese sind:

1. Ungeheilte innere Verletzungen durch Zurückweisung, Selbsthass oder Missbrauch
2. Die Auswirkungen des Vagabundenfluchs

Ungeheilte innere Verletzungen

Missbrauchserfahrungen in der Kindheit haben immer verheerende Auswirkungen auf einen Menschen. Ein Mensch mit

solchen Erfahrungen hat das Gefühl, niemand wolle ihn haben oder er verdiene es nicht, am Leben zu sein, oder er passe nicht zu den anderen. Ursache dieser Gefühle sind zumeist Selbsthass, Ablehnung, Angst oder Verbitterung. Ist die Seele eines Menschen innerlich verunreinigt, so kann er auch nach außen hin nicht rein wirken (vgl. Tit 1,15).

Ein Beispiel: Eine Frau bereitet sich auf die Ehe vor, fühlt sich aber oft völlig unzureichend und minderwertig. Sie hat Gefühle der Eifersucht und dass ihr Verlobter sie nicht liebt. In Wirklichkeit findet ihr Verlobter sie sehr attraktiv, sieht etwas ganz Besonderes in ihr und freut sich total darauf, ihr Ehemann zu werden. Der Grund für ihre quälenden Gefühle ist, dass Satan ihr immer wieder in Erinnerung ruft, wie sie von ihrem eigenen Vater zurückgewiesen und im Stich gelassen wurde und wie ihre Verwandten schlecht über sie geredet haben. Sie muss die Erinnerungen an ihre Verletzungen, die andere ihr zugefügt haben, zum Kreuz bringen, und zulassen, dass die Barmherzigkeit und Liebe Jesu die Realität und den Schmerz vergangener Verletzungen und Sünden beiseite schafft.

Als Nächstes muss sie ihre eigenen richtenden Gedanken über die, die sich an ihr versündigt haben, ans Kreuz bringen und es dem Kreuz erlauben, die Auswirkungen ihres eigenen Richtens auf ihre Gedanken und ihr Herz zu zerbrechen. Schließlich muss sie im Glauben wandeln und alle Gedanken zurückweisen, die der Feind ihr hinsichtlich ihrer negativen Vergangenheitserfahrungen einflößen möchte. Sie muss lernen, andere und sich selbst zu lieben, egal, wie sie sich auch fühlen mag. Sie muss sich entscheiden, sich selbst liebzuhaben, weil Gott sie so sehr liebt. Dann wird sie die Wahrheit erfahren, dass sie durch Jesu Striemen geheilt ist.

Der Vagabundenfluch

Dieser Fluch wurde zuerst über Kain ausgesprochen, nachdem er seinen Bruder Abel getötet hatte (vgl. 1 Mo 4,10-12). Er fällt auf Kinder, wenn ihre Vorfahren Gutes mit Bösem ver-

golten haben. Wo immer jemand Unschuldige missbräuchlich behandelt, bewirkt er, dass dieser Fluch auf seine eigenen Nachkommen fällt (vgl. 2 Mo 20,5; Spr 17,13; Ps 109,4-16). Steht jemand unter der Macht dieses Fluches, so kann er sich inmitten einer Gruppe von Menschen aufhalten und wird sich doch niemals als ein Teil dieser Gruppe fühlen. Dieser Fluch gibt dieser Person das Gefühl, ein rastloser Wanderer oder Vagabund zu sein. Auch wenn sie von vielen anderen gemocht wird, führt dieser Fluch dazu, dass sie stets das Gefühl hat, ungeliebt, unpassend und nicht akzeptiert zu sein. Gott wollte, dass ein Mensch durch die aufbauende, liebende Hilfe seines Ehepartners zur Vollkommenheit seiner Person findet.

Eine liebe Schwester in Afrika hatte in ihrer Ehe zu kämpfen. Während wir redeten, offenbarte mir der Herr, dass sie stark unter der Belastung durch den Vagabundenfluch litt. Ich sprach mit ihr darüber, dass dieser Fluch einen Menschen dazu bringt, sich verlassen, allein, stets und ständig ungewollt und unpassend zu fühlen. Da fing sie auf der Stelle heftig zu weinen an, und der Herr nahm die Auswirkungen dieses Fluches von ihr. Sie stand unter den Auswirkungen des Bösen, das sie seitens ihres Vaters und anderer erlitten hatte. Als Nächstes brachte sie diese bösen Taten ans Kreuz, vergab denen, die so an ihr gehandelt hatten, ließ sie los und entdeckte, dass wir „durch seine Striemen geheilt“ sind. Ihre Seele wurde frei von der Lüge des Feindes, keiner möge, liebe oder wolle sie. Mittlerweile entdeckt sie die Freude, die es bereitet, einfach andere Menschen zu lieben, sich selbst zu lieben und sich als im Plan und Willen Gottes stehend anzunehmen.

Sodann gilt: Wenn es für einen Mann nicht gut ist, allein zu sein, dann ist das Alleinsein schlecht oder von Übel für ihn. Hat ein Mann keine solche Helferin, dann hat das viele Konsequenzen und manches Gute kann durch diesen Mann nicht geschehen.

Ein Drittes: Ein Mann findet große Freude und Befriedigung sowie ein tiefes Empfinden von Güte, wenn er eine Frau als Gabe Gottes annimmt. Und zuletzt gilt: Wenn ein Mann

seine Frau liebt, liebt er in Wirklichkeit einen Teil von sich selbst (vgl. Eph 5,28-29).

Die Freude, es einfach zu sein

In Zusammenfassung dieses ersten Punktes, dass es für einen Mann nicht gut ist, allein zu sein, muss sehr deutlich herausgestrichen werden, wie wichtig und notwendig es für einen Ehemann ist, seine Zufriedenheit darin zu finden, ein Ehemann zu sein – es einfach zu sein! Der Fokus sollte zuallererst auf dem Sein, nicht auf dem Tun liegen. Oft entwickeln Eheleute Schuldgefühle, weil sie irgendwie nichts tun. Der Feind wird es darauf anlegen, einem Ehemann oder einer Ehefrau Schuldgefühle einzuflößen, weil sie nichts anderes sind als Ehemann oder Ehefrau, Vater oder Mutter. Es kann sein, dass mehr und mehr betont wird, was wir alles tun müssten, um die Welt zu retten, und dass sich von daher eine Ehefrau oder Mutter, die dazu berufen ist, Helferin zu sein, zunehmend schuldig und nutzlos fühlt, sodass der Akzent sich mehr und mehr aufs Tun verschiebt und die unabdingbare Bedeutung des Seins im Lauf der Zeit völlig verlorengeht.

Damit wir das noch klarer verstehen, wollen wir es noch einmal so ausdrücken: „Es ist nicht gut, wenn ein Mensch [Mann] allein ist.“ Es ist also gut, wenn ein Mann mit einer Frau zusammen ist. Das allererste Gute im Leben einer Frau ist es, bei ihrem Mann zu sein; und das allererste Gute im Leben eines Mannes ist das Zusammensein mit seiner Frau. Unser Christsein muss in unserem Zuhause anfangen. Dort findet immer der wahre Test unseres Christseins statt. Mein Leben in meiner Familie ist für Gott von äußerster Wichtigkeit.

Ein Mann sollte erkennen, wie gut es für ihn ist, mit seiner Frau zusammen zu sein; und eine Frau sollte wissen, wie gut es ihr tut, einfach bei ihrem Mann zu sein. Hat man das einmal klar erkannt, dann können wir anfangen, auch „nach Judäa, Samaria und sogar bis an das Ende der Erde zu gehen“. Jesus sagt: „... ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch gekommen ist“, und dann werdet ihr „meine

Zeugen **sein**, sowohl in Jerusalem [daheim] als auch in ganz Judäa [unserer Umgebung] und Samaria [bei unseren Feinden] und bis an das Ende der Erde“ (Apg 1,8; eigene Hervorhebung). Wie kann mein Zeugnis in den entlegensten Teilen der Erde effektiv und authentisch sein, wenn mein Christuszeugnis in meinem eigenen Zuhause nicht effektiv und authentisch ist?

Der von Gott gegebene Partner ist vollkommen

Jeder Jugendliche sollte glauben, dass Gott für sein Leben einen guten, wundervollen Plan hat und dass dieser Plan einschließt, dass er nicht allein bleiben soll. Denken wir daran, es war der Mund Gottes, der diese Worte aussprach, und der Mensch soll von jedem Wort leben, das aus dem Mund Gottes kommt (vgl. 5 Mo 8,3; Mt 4,4). Der Teufel ist ein Dieb, Lügner und Mörder und kommt also, um zu stehlen, zu töten und zu zerstören; Jesus aber ist gekommen, damit wir Leben haben, nämlich überfließendes Leben (vgl. Joh 10,10). Sobald ein einzelner Mensch anfängt, auf den liebevollen, weisen Plan Gottes des Vaters für sein Leben zu vertrauen, sollte er auch erkennen, dass es der Herr ist, der den richtigen Partner für ihn ausgesucht hat.

Es ist einem Mann nicht gegeben, seine eigenen Schritte zu lenken (vgl. Jer 10,23); deshalb braucht er Gottes Ratschlag und Weisheit, damit er ihm den Weg weise, den er gehen soll (vgl. Spr 3,5-6). Wenn jemand sich aus eigenem Gutdünken für einen lebenslangen Partner entscheidet, ohne den Ratschlag des allmächtigen Gottes einzuholen, kann er sich sehr leicht täuschen. Je mehr ein Mensch es lernt, auf Gott zu vertrauen, umso effektiver und fruchtbarer werden seine Entscheidungen sein.

Gott liebt es, diejenigen, die vereinsamt und isoliert sind, in gute, liebevolle Familien hineinzustellen (vgl. Ps 68,5-6). Er ist Vater, deshalb freut es ihn, wenn Familien sein göttliches Wesen der Welt offenbaren.